

Ergeheim  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Eindrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
ober deren Raum  
2 fr.



Ergeheim  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Eindrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
ober deren Raum  
2 fr.

Zugleich

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 162.

Welzheim, Samstag den 21. Oktober

1871.

• Zufolge Allerhöchster Entschliebung Seiner Königlich Majestät wurden u. A. nachstehenden Unteroffizieren und Mannschaften Medaillen verliehen, und zw.:

### 1) Die silberne Militärverdienstmedaille:

Feldwebel Johann Friedrich Knecht von Rudersberg,  
Obermann Johann Friedrich Meffle von Welzheim,  
Sold. Gottfried Heinrich Knödler von Stuttgart (W.-O. Welzheim),

Jäger August Steinle von Welzheim,  
Jäger Johann Christian Maier von Altdorf,  
Wachtmeister Georg David Müller von Lorch,  
Oberfeldwebel Ludwig Marx von Oberurbach,  
Soldat Gg. Mich. Bantel von Oberurbach,  
Sold. Karl August Diebel von Schorndorf,  
Oberfeldwebel Conrad Heß von Untergröningen,  
Wachtmeister Jakob Fischer von Burren (Gaildorf),  
Feuertwerker Friedr. Maas von Geisertshofen,  
Feldwebel Jakob Kröz von Oberurbach;

### 2) Die silberne Civilverdienstmedaille:

Feldwebel Johann Jakob Kapp von Mittelschlechtbach,  
Bäckermeister Feldwebel Conrad Scheuing von Lorch,  
Oberkranenwärter Friedrich Wohlfarth von Kirchenkirnberg,  
Wachtmeister Jakob Schock von Rauten (Gaildorf),  
Depotaufseher Oberfeuerwerker Konrad Albrecht Breuninger von Hütten (Gaildorf),  
Wachtmeister Johann Hägelle von Heerberg (Gaildorf).

### † Die Münzreform.

In einem Punkte scheinen in Süddeutschland alle und im Norden sehr viele Stimmen einig, in dem Punkte, daß der vorgelegte Entwurf eines Reichs-Münz-Gesetzes, der das 35 fr.-Stück zur Münz-Einheit erheben will, unannehmbar sei. Mit diesem wird nur der norddeutsche „Groschen“ gerettet und wird nicht die reine einmalige, sondern die verzwickte, zweimalige Dezimal-Eintheilung erzielt. Mit dem bisherigen Drittels-Thaler rettet man dem Norden seinen „Thaler“ und all die unglückseligen Zwei-, Fünf-, und Zehn-Groschen-Stücke, aber wir schließen uns weder dem österreichischen, noch dem französischen Münz-Systeme an; es sind für den Franken, es sind für den österreichischen Gulden verschiedene Umrechnungen im Verkehr nöthig. Das ist in einer Zeit, wo an den Zollschranken immer kräftiger gerüttelt wird, wo vollkommene Einheit in Maß und Gewicht immer mehr als das Ziel volkswirtschaftlichen Strebens aufgefaßt wird, noch weniger als eine halbe Maßregel. Wir in Süddeutschland behalten am Ende gar noch den Gulden und den Kreuzer, der Hamburger Mark und Schilling, der Bremer und Oldenburger seine Groten und Schwaren u. s. w. Auf diese Weise ist der Weg der Fusion betreten und die Confusion erreicht worden. Zu den schon vorhandenen Münzfüßen erhalten wir einen neuen, der Nichts hilft und nur verwirrt. Es gibt nur zwei richtige Wege: Entweder Uebergang zum reinen Franken; dann haben wir die Welt-Münze mit ihren Vorzügen und Mängeln; aber wir haben die Weltmünze. Oder Uebergang zum österreichischen Gulden, dann haben wir das Franken-System, haben wir mit Oesterreich ein Münz-Gebiet von 70 Mill. Einwohnern, haben wir mit dem Anschlusse an den englischen Souverain in diesem die Weltmünze für den Großhandel. — Bezüglich der Goldwährung gehen die Ansichten weit auseinander. Das Gold ist den Preisschwankungen weit mehr ausgesetzt als das Silber. Den Preis des Goldes amtlich festzustellen ist gerade so unräthlich, ja unmöglich als den Preis für eine Elle Tuch. Nicht der Preis, nur die Richtigkeit von Maß und Gewicht ist von

Amtswegen zu ordnen. Das auffallendste Beispiel von der Unmöglichkeit, den Werth des Goldes zu reguliren, sehen wir in den letzten Wochen an den 20-Franken-Stücken. Beachtenswerth ist deshalb jedenfalls der Vorschlag: Goldmünzen im Grammen-Gewicht, also jedenfalls mit dezimaler Theilung, und nach international festzusetzendem Feingehalte auszuprägen und auf derselben keinen Werth, sondern nur das Gewicht anzugeben. Damit bliebe es dem Verkehr überlassen, den Werth auf dem natürlichsten Wege, auf dem Wege der Nachfrage zu reguliren.

Stuttgart, 18. Okt. Vor etwa 8 Tagen hatte der muntere und hoffnungsvolle 10 Jahre alte Knabe des Hrn. Bäckermeisters Bürkle, während er ein aus dem Käfig entsprungenes Eichhörnchen fangen wollte, das Unglück, ein Stockwerk hoch herabzustürzen und sich hiedurch so schwer zu verletzen, daß er heute verschieden ist. Die Gespielen des so früh dem Leben Entrissenen beklagen einen lieben Kameraden und den schmerzlich betroffenen Eltern kommt allseitige Theilnahme über den erlittenen Verlust entgegen. — Gestern Vormittag wurde in dem Keller des im Bau begriffenen Hinterhauses Nr. 63 in der Rothenbühlstraße der 28 Jahre alte ledige Tagelöhner Krämer aus Gablenberg todt gefunden. Tags zuvor hatte derselbe tüchtig gezecht und mußte wahrscheinlich seine Liebe zum Trunk mit dem Leben bezahlen. — Wie wir vernehmen, sind die Staatsarbeiten so weit vorgeückt, daß die Beratungen im Geheimen Rath in nächster Woche werden beginnen können. In dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten sollen bedeutende Ersparnisse eintreten, namentlich sind für die Gesandtschaftsposten von Bern, Karlsruhe und Paris für die Zukunft keine Erigenzen mehr in Aussicht genommen. — Im „Beobachter“ spricht sich Moritz Wohl über die Münzreform aus. Er kommt zu dem Resultat, daß der französische Münzfuß der beste ist. — Heute früh ist hier der Herbst in üblicher Weise eingeläutet und eingeschossen worden. Der größte Theil des diesjährigen Weinerzeugnisses wird jedoch von den Weingärtnern selbst als Haustrunk gebraucht werden, da im Stuttgarter Thale der Obstfegen fast gänzlich fehlte und bei dem Preis von 4 fl. per Ctr. Aepfel der Cimer Most sehr hoch zu stehen kommt. — Die auf dem Güterbahnhof eintreffenden Aepfelsendungen kommen größtentheils aus der Schweiz, von den Kantonen Luzern und Bern; bei ganzen Wagenladungen kostet der Ctr. Mostobst 3 fl. 48 kr., bei kleineren Partien 4 fl. Die Qualität ist gut.

† Stuttgart, 19. Okt. Nach der „Jagtzeitung“ und nach dem „Abboten“ waren die jüngst in Ellwangen und Ehingen abgehaltenen Viehmärkte stark befahren; ein Preisabschlag war aber entfernt nicht zu bemerken; in Ehingen soll ein einziger jüdischer Viehhändler an einem Markttag 25,000 fl. ausbezahlt haben. Nur geringwerthiges Vieh war nicht gesucht: alle besseren Sorten fanden reichenden Absatz. Aehnlich lautet ein Bericht aus Gmünd.

— Der hiesige Spar- und Consumverein hat seinen Betrieb so ausgedehnt, daß er jetzt eine eigene Schlächterei errichtet.

— Die Ausgaben für das Heer sind für Württemberg für 1872 auf 3,690,208 Thlr. = 6,457,664 fl. berechnet; die Militärbedürfnisse für das ganze deutsche Reich auf 90 Millionen Thlr. = 157,500,000 fl.

— Der württembergische Handelsverein vermißt die provisorische Lösung der Münzfrage, wünscht ein möglichst baldiges Definitivum mit einer Goldwährung und erklärt einstimmig seinen Beitritt zu den Lübecker Resolutionen. Die Anhänger des Frankensystems verzichteten auf Anträge, weil sie dieselben als aussichtslos erachteten.

(Stuttgarter Bank.) Wie man hört, soll dieselbe den Herrn W. Künstele, vieljähriger Kassier und späteren Prokuratrag, bei den Herren G. H. Kellers Söhne in den Vorstand berufen



und als geschäftsleitendes Mitglied designirt haben. In welcher Weise die Aktien dieses jüngsten Stuttgarter Unternehmens ausgegeben werden, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

\*S Herr Ludwig Fr. Mayer in Eßlingen hat nach der „Eßl. Ztg.“ einen Wagen construirt, der vermög einer eigenthümlichen Uebersehung von einer auf dem Wagen befindlichen Person getrieben werden und 4 Personen tragen kann.

Heilbronn, 18. Okt. Der landwirthschaftliche Bezirks-Verein hat durch die Herren Oekonomen Forster von Klein und Leonhard Bender von Böckingen in der Schweiz 12 Stück Farren vom Simmenthaler Schlag aufkaufen und solche heute an Gemeinden und Farrenhalter des Bezirks wieder versteigern lassen. Die höchsten Preise mit je 261 fl. wurden für zwei 8 Monate alte rothscheckigte Thiere erzielt.

Heilbronn, 18. Okt. Bekanntlich werden die Marken auf stempelpflichtigen Wechslern, welche nicht genau nach gesetzlicher Vorschrift angebracht sind, als nicht vorhanden angesehen und es tritt in diesem Falle die Stempelstrafe in Wirkung. Ein hier vor Kurzem vorgekommener Fall mag als Mahnung zur Vorsicht dienen. Der Kaufmann A. in Heilbronn hat unterm 15. März d. J. einen von B. in Eßlingen auf C. in Stuttgart gezogenen Wechsel im Betrag von 225 fl. 39 kr. an die Ordre der badischen Bank überwiesen, ohne wie es in dem amtlichen Protokoll heißt, für die vorschriftsmäßige Versteuerung des Wechsels Sorge getragen zu haben. Die auf dem Wechsel befindliche Stempelmarke war nämlich von dem Giranten D. in Heilbronn am unrechten Ort, d. h. nicht unmittelbar unter dem letzten Vormerke angebracht worden. A. sowohl wie alle übrigen Giranten wurde daher nach §. 15 des Gesetzes zu Zahlung des fünfzigfachen Betrags der Steuer (je fl. 8 45.) angehalten.

Hall. Die Buchbinder, des früheren Kunst-Vereins Hall, in den Oberämtern Crailsheim, Gaildorf, Hall, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim, Dehringen, haben in Folge theurerer Materialien und höherer Arbeitslöhne, die, gegenüber so manch anderer Gewerbe, ohnehin seither allzunieligen Preise, für sämmtliche Arbeiten erhöht.

Berlin, 17. Okt. In der Abend Sitzung des Reichstages waren 182 Mitglieder anwesend, das Haus war also abermals beschlußunfähig. Die nächste Sitzung findet morgen Nachmittag 2 Uhr statt. — Dem Bundesrathe wurde in seiner heutigen Sitzung eine Vorlage, betr. den Bau der Gotthardtbahn, gemacht.

Berlin, 18. Okt. Die vom Fürsten Bismarck und Grafen Arnim einerseits und Pouyer-Quertier andererseits am 12. d. geschlossenen Conventionen über die Räumung weiterer Departements, sowie über die Zollverhältnisse in Elsaß-Lothringen, welche zufolge besonderer Abmachung von einander untrennbar sind, so daß die Wirksamkeit jeder durch die Bestätigung der anderen bedingt ist, haben folgenden Inhalt: Die erstere bestimmt die Räumung der Departements Aisne, Aube, Cote d'or, Haute Saone, Doubs und Jura und die Reduktion der Occupationstruppen auf 50,000 Mann binnen 15 Tagen nach erfolgter Ratification. Frankreich zahlt die vierte halbe Milliarde sowie 150 Millionen Zinsen vom 15. Jan. bis zum 1. Mai 1872 in vierzehntägigen Raten. Bei Nichtzahlung wird das geräumte Terrain wieder besetzt. Dasselbe bleibt in militärischer Beziehung neutral. Frankreich darf daselbst nur eine zur Aufrechterhaltung der Ordnung nöthige Macht halten. Die Ratification erfolgt binnen acht Tagen. Die Uebereinkunft über die elsässisch-lothringischen Zollverhältnisse bestimmt: Die in Elsaß-Lothringen fabricirten Produkte werden an Frankreich zollfrei zugelassen, und zwar vom 1. Sept. bis zum 31. Dez. 1871, zollfrei bis zum 30. Juli 1872 gegen ein Viertel, bis zum 31. Dez. 1872 gegen die Hälfte des Zolles. Ausgeschlossen sind Ernährungswaren. Falls in Frankreich neue Steuern auf Rohstoffe und Farbstoffe, welche bei elsässisch-lothringischer Produktion erforderlich sind, auferlegt werden, so dürfen entsprechende Zuschlagzölle erhoben werden. Französische Produkte, welche in Elsaß-Lothringen veredelt werden, haben zollfreien Eingang. Veredelte Produkte zahlen bei der Wiedereinfuhr nach Frankreich eine entsprechende Zollquote. Französische Produkte, welche in Elsaß-Lothringen zur Fertigmachung von Fabrikaten gebraucht werden, sind bis zum 31. Dez. 1871 zollfrei und tragen bis 30. Juni 1872 ein Viertel, bis 31. Dez. 1872 die Hälfte des Zolles. Die bis zur Wirksamkeit dieses Vertrages bei den bezüglichen Producten gezahlten Zölle werden zurückerstattet. Zur Verhütung von Defraudationen werden in Elsaß-Lothringen Ehreninsidicate und Handelskammern eingesetzt. Die vor oder während des Krieges geschlossenen Lieferungsverträge genießen die durch diesen Vertrag zugesicherte Zollfreiheit, eben so französische Produkte, welche zu derselben Zeit in Frankreich bestellt sind. Deutschland tritt die Gemeinden Raon les Seaur, Raon sur Plaine und Juncy ab und theilweise den Gemeindebezirk Avricourt. Der deutsch-französische Vertrag über die Fabrik- und Handelszeichen tritt wie-

ber in Kraft. Die Ratification erfolgt binnen Monatsfrist. — Die „Prov.-Corr.“ sagt bei der Veröffentlichung der beiden Conventionen: Dieselben seien ein neues Zeichen des Vertrauens Deutschlands auf eine stetige, ruhige Fortentwicklung der inneren Zustände Frankreichs. Ohne dies Vertrauen hätte die deutsche Regierung weder aus politischen noch finanziellen Rücksichten in die Räumung der sechs Departements willigen können, sie würde auch die jetzt festgesetzten Bürgschaften als solche nicht anerkannt haben, wenn sie nicht dem redlichen Willen, der Kraft und dem Bestande der jetzigen Regierung Frankreichs vertraute. Diese thatsächliche Bewährung der ruhigen Zuversicht Deutschlands auf die weitere Gestaltung unserer Beziehungen zu Frankreich ist zugleich die würdigste und wirksamste Erwiderung auf die gereizten und leidenschaftlichen Stimmungen Frankreichs. — In der heutigen Sitzung des Reichstages waren 201 Abgeordnete anwesend; das Haus war mithin beschlußfähig. Die nächste Sitzung, in welcher die Präsidentenwahl vollzogen werden soll, findet morgen 1 Uhr Mittags statt. — Graf Arnim ist gestern nach Paris abgereist.

Frankfurt, 10. Okt. Gestern Abend, 10 Minuten nach 9 Uhr, hatten wir, durch ein Fenster auf der Langstraße nach dem Hospitalgarten schauend, den überraschenden Anblick eines herrlichen Meteors. Eine handgroße, bläulich-helle Lichtmasse schoß plötzlich am östlichen Himmel fast senkrecht herab, beinahe bis zur Höhe des Heiligengeistspitals, und verschwand dann eben so plötzlich wie sie erschienen.

Frankfurt, 18. Okt. Mehrere hiesige Aepfelweinproducenten haben Agenten mit der Lieferung von Aepfeln aus der Normandie, wo dieselben gerathen sind, beauftragt, und sehen dieselben in den nächsten Tagen der ersten Sendung entgegen.

Rehl, 15. Okt. In einer Brauerei fand gestern Nachmittag eine Schlägerei unter Militär verschiedener Waffengattungen und Civil statt. Ein Dienstmädchen, das, ein kleines Kind auf dem Arm, von einem Fenster herab dem Exceffe zuschaute, erhielt unglücklichweise einen so fatalen Hieb, daß sie selber nicht unbedeutend verletzt ist, dem Kinde aber sofort der Hirnschädel gespalten wurde.

Regensburg, 11. Okt. Das Gerüst der Eisenbahnbrücke bei Mariaort ist mit sechszehn Arbeitern in die Donau gestürzt; bisher wurden 3 Tödt und 6 Vermundete herausgezogen.

Straßburg, 16. Okt. Die „Straßb. Ztg.“ berichtet: Von einem Reifenden erfahren wir soeben, daß der Straßburger Schnellzug gestern Abend um 8 Uhr bei Colmar entgleist ist. Es sollen 30 Personen verundet sein, worunter mehrere schwer; getödtet wurde Niemand. Die Locomotive und mehrere Wagen wurden zertrümmert und man ist seitwärts der Bahn mit Aufräumen beschäftigt. Näheres bleibt abzuwarten.

Wien, 17. Okt. Die Berliner Thronrede wird hier allseitig günstig beurtheilt.

Wien, 17. Okt. Das „Desterr. Journal“ meldet bezüglich der inneren Krise, daß es dem Friedensbedürfnisse des Kaisers gelungen sei, eine Form zu finden, in welcher ohne irgend eine Cabinetsänderung die Einheit der Regierungsgewalt hergestellt werde. Danach würde sowohl Graf Beust wie Graf Hohenwart mit dem ganzen Ministerium im Amte bleiben.

Wien, 19. Okt. Die N. Fr. Presse sagt: Die zum Eingang angesagten Steuern zeigen 12 Millionen Mehreinnahme über den Staatsvoranschlag, so daß bis Dezember keine Creditoperation nothwendig.

Paris, 18. Okt. Wie die „Agence Havas“ versichert, sind die Gerüchte über Auhestörungen in Corsica sehr übertrieben. Dieselben haben sich nur auf einige unbedeutende Manifestationen in zwei Communen, mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ beschränkt. Die Anstifter werden gerichtlich verfolgt werden. Die Vorfälle sind ohne alle Bedeutung. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen. Als außerordentlicher Regierungskommissär ist Charles Ferry nach Corsica abgefand und wurde gestern in Ajaccio erwartet. Das Panzergeschwader, welches aus dem Golf Jouan in See gegangen ist, hat ein Jägerbataillon und Marinejoldaten in Corsica ausgeschifft.

— In Champigny, wo die Kämpfe am 30. Nov. und 2. Dez. stattfanden, kam ein entsetzliches Unglück vor; ein Bauer pflügte in der Nähe, und die Pflugchar brachte eine nicht entladene Granate zum Plagen. Der Bauer wurde förmlich in Stücke zerrissen, ebenso seine Pferde.

— Im Gaulois ist nachstehende hübsche Exclamation zu lesen: „Nach Paris und Martinique ist nun auch Chicago in Flammen aufgegangen. Gibt es denn zum Teufel niemals deutsche Städte, die brennen?“

Gravenhage, 17. Okt. Das Volk zertrümmerte die Scheiben der Wohnung von Bosse's, des Colonienministers; die Garnison ist consignirt und es sind strenge Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung ergriffen.



London, 18. Okt. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht die Ernennungen von Russell, Buchanan und Costus zu Votgeschäften in beziehungsweise Berlin, Wien und Petersburg.

Washington, 17. Okt. Präsident Grant hat durch eine Proclamation für neun Grafschaften Südcarolinas, woselbst die gesetzwidrigen Umtriebe der Kultur-Gesellschaft fortbauern, die Habeas-Corpus-Acte suspendirt.

New York, 17. Okt. Nach der Schätzung des landwirthschaftlichen Bureaus beziffert sich die Baumwollen-Ernte in den Vereinigten Staaten auf 3 Millionen Ballen.

New York, 15. Okt. Die Waldbrände in Michigan und Wisconsin haben einen Schaden verursacht, der den letzten Schätzungen nach auf 100,000,000 Doll. angegeben wird, während 1000 Menschen ihr Leben dabei eingebüßt haben sollen. — Die neueste amerikanische Post, welche bis zum 3. d. reicht, bestätigt die bereits durch das Kabel bekannte Nachricht, daß der Mayor Hall wegen Criminalverbrechens belangt und auf den folgenden Tag vorgeladen wurde. Inzwischen fährt die „New York Times“ mit der Veröffentlichung ihrer Enthüllungen fort und sagt, „daß nach mäßiger Schätzung über 600 Personen jährlich aus den städtischen Steuern für Dienste bezahlt worden seien, die sie nie geleistet hätten, während eine mindestens ebenso große Anzahl unerhörter Gehälter für Dienste bezogen habe, für welche sie vollständig incompetent gewesen. Kurzum der ganze Schwindel habe die Stadtcasse jährlich 1,250,000 Doll. gekostet.“

### Mannigfaltiges.

(Das Rauchen der Lampen zu verhüten.) Wenn man die Dochte in starkem Essig weicht und dann wieder völlig trocken werden läßt, so brennen sie ohne Rauch und Geruch und ersetzen die kleine Wähe zehnfach.

— In Brüssel ist der 63 Jahre alte Ritter Dubois de Bianco, der sich mit einer brennenden Cigarre in's Bett gelegt hatte und darüber eingeschlafen war, in seinem Bette verbrannt.

— Aus dem Elsaß, 5. Okt. In diesem Jahre treten die Wölfe früher als gewöhnlich aus den Wäldern. In mehreren Dörfern der Umgegend haben sie Hunde angefallen und fortgeschleppt. In Wezelouis ist die Kühnheit dieser Bestien noch weiter gegangen: eine derselben hat einen Hund bis zu seinem Herrn verfolgt, der in der Nähe eines Waldes mähete. Die Sense schüchterte das Raubthier nicht ein, das erst dann floh, als es an mehreren Stellen des Körpers verwundet war.

— (Ein „deutsches Volkslied.“) Die Berliner „Börsezeitung“ schreibt: Zum Abdruck „an der Spitze unseres Blattes“ wird uns aus Danzig ein „Deutsches Volkslied“ versetzt, zu singen nach der Melodie: „Heil dir im Siegestranz.“ Wenn wir auch die patriotischen Gefühle des Verfassers zu ehren wissen, so fehlt es uns doch leider an Raum, das ganze Poem mitzutheilen. Wir begnügen uns demnach mit der Wiedergabe folgender Kernstelle aus der zweiten Strophe:

„Heil starkes Deutschland Dir.  
Trink' jetzt dein Gerstendier  
In stolzer Ruh!“  
Prosit!

• Ganz leicht. „Ach, wollten Sie so gefällig sein und diesen Rock bis an das Thor des nächsten Dorfes mitnehmen?“ — „Mit vielem Vergnügen, wo soll ich ihn aber abgeben oder wie wollen Sie ihn wieder bekommen?“ — „O das geht ganz leicht, wenn Sie nichts dagegen haben, bleib' ich drin.“

#### Nach der Leiche.

Heut' begrub man meine Bas', Mädchen, hier schenk' ein das Glas,  
Doch vom weißen Besten!  
Stark und rein sei der Wein,  
Wenn er mich soll trösten.  
Mit drei Gulden, ganz am End', schrieb sie mich in's Testament,  
Darum tragt's auch rothen;  
Mädchen, schenk' ein und denk':  
Selig sind die Todten!

— (Schöne Aussichten!) Nach dem Naturkalender sollen wir heuer einen strengen und schneereichen Winter zu gewärtigen haben. Für diese Vermuthung werden folgende Anzeichen geltend gemacht: Im Gebirge sind die Tannen außerordentlich reich an Samenzapfen; die Dachs haben ihre Winterbaue zeitlich eingerichtet; die Siebenschläfer waren schon im August bei ihren Winterwohnungen und die Störche, Kraniche und Wildgänse haben ihre Reise nach dem Süden heuer viel früher angetreten als sonst. — Also keinen ordentlichen Sommer und dazu einen verstärkten Winter? Müchte sich der Himmel eines Besseren besinnen!

— (Blühender Styl.) Gewisse Blätter bleiben in der höheren Rhetorik unerreichbar. Als kleiner Beitrag zu diesem Capitel der Culturgeschichte mag folgender Satz hier Platz nehmen, den der in Säckingen erscheinende „Trompeter“ in seiner neuesten Nummer bringt: „Es gibt freilich menschliche Fleischklumpen, die von dergleichen (Bedeutung des Kreuzes) so wenig verstehen und begreifen, als eine Kuh von einer Cylinderuhr.“

— (Eine theure Wette.) In einem Billardsaale zu Pittsburg wette kürzlich ein junger Mann um einen Dollar, daß er einen Billardball in den Mund nehmen könne. Er gewann die Wette — bezahlte aber einem Doctor für das Wiederherausnehmen des Balls 5 Doll.

— (Auch fünf Milliarden.) Eine Prise gefällig, Herr Professor?“ fragte der Obervogt. „Bin so frei. Bergelt's Gott fünfmilliardenmal!“ erwidert der Andere. Wie viel mag das wohl geben? Man macht sich schnell an die Rechnung und bringt 10,000 Centner heraus. Es erheben sich Zweifel; also wird der Apotheker beantragt, der Sache mit seinen Waagen auf den Grund zu gehen. Am andern Abend berichtet er: sechs gewöhnliche Prisen Schnupftabak wiegen ein Gramm, also geben 5 Milliarden Prisen 16,666 $\frac{2}{3}$  Centner.

### Charade. (Dreifüßig.)

Flüchtig meine ersten Sylben schwinden,  
In dem reißend wilden Strom der Zeit;  
Meine dritte nützt nur dann dem Blinden,  
Wenn ein Anderer ihm die Augen leihet;  
Die entschwindenden ersten einst zu finden  
In dem Ganzen, spät uns noch erfreut.

Auflösung der Charade in Nr. 161:  
Wasser als Eis, Bach, ruhig und stürmisch bewegter See, Dampf, Thau und Meer.

### Weinpreiszettel.

Schorndorf. Schnaitz, 18. Okt. Ein Kauf zu 55 fl. Gew. 68—75 Grad.

Besigheim. Schöschach, 17. Okt. Angebot für Schwarzes (Aßlinger und Portugieser) 56 fl.

### Telegramme.

Prag, 19. Okt. Die „Bohemia“ enthält eine Wiener Correspondenz, in welcher mitgetheilt wird, daß der ungarische Minister am Hoflager, Baron Wenkheim, zu den Berathungen zugezogen worden sei. Weiter wird in der Correspondenz berichtet, Graf Andrassy habe sich dagegen verwahrt, daß er die Postulate der Tschechen zu gutgeheißen, wohl aber habe ihm Graf Hohenwart vor der Veröffentlichung derselben Einsicht darin gegönnt. Ob der Ministerrath die Frage in einer Sitzung entscheiden werde, sei zweifelhaft; die Hauptfrage scheine jetzt dahin zu gehen, ob durch die Action des böhmischen Landtags die Verfassung angetastet werde und wie einer eventuellen Schädigung gesteuert werden könne.

Madrid, 18. Okt. Die Cortes beschloßen mit 283 gegen 27 Stimmen den Antrag, der Regierung ein Vertrauensvotum zu erteilen, in Erwägung zu ziehen.

Kopenhagen, 19. Okt. „Berlingske Tidende“ zufolge machte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten nach Schluß der Sitzung dem Präsidenten des Reichstags vertrauliche Mittheilungen über die Verhandlungen Dänemarks mit Preußen wegen der Ausführung des Artikels 19 des Wiener Friedens, betreffend das Indigenat der Bewohner der abzutretenden Gebietsheile.

Versailles, 19. Okt. Man signalisirt von London aus eine Coalition der Bonapartisten und der Internationalen. — Thiers will Bankbillet-Coupons zu 5 und zu 10 Fr. ausgeben.

Paris, 19. Okt. Dem „Journal officiel“ zufolge hat das Kriegsgericht vom 11. bis 15. Oktober 740 Personen in Freiheit gesetzt und 91 Urtheile gefällt. Die Totalziffer der bis zum 16. d. in Freiheit Gesezten beträgt 8910. — Wie hiesige Blätter melden, ist der französische Consul in New York, Place, der der Verschleudern von öffentlichen Geldern angeklagt war, freigesprochen worden.

Paris, 17. Okt. In Sedan sind in Folge eines neuen in der Vorstadt Torcy stattgehabten Attentats auf deutsche Truppen alle Privatwaffen durch den dortigen Commandanten Oberst v. Lindemann eingefordert worden. Ferner sind die Wirthshäuser Abends geschlossen und Zusammenrottungen verboten. Der Maire fordert zur Vermeidung von Conflicten auf.



**Bekanntmachungen.**

Revier Welzheim.

**Holz-Verkauf.**

Der in Nr. 159 d. Blattes ausgeschriebene Holzverkauf findet nicht am 27., sondern 30. Oktober statt und am 31. Oktober im Lagan in Welzheim aus Lann 1/4:

Nadelholz 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klfr. Scheiter, 64<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Brügel, 68<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Klfr. Anbruchholz.

S f t h w e n d.

**Fahrruß-Verkauf.**

Die auf Absterben der alt **Georg Däß** Wittwe in Hugenhof

hinterlassene Fahrniß, an Kleider, Bettgewand, Leinwand, namentlich einige hundert Ellen Tuch, Schreinwerk und Allerlei Hausrath, wird am

**Samstag, den 28. Octbr. d. J., von Mittags 11 Uhr an,** im Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, und werden die Liebhaber eingeladen, sich im Däß'schen Haus in Hugenhof einzufinden.

Am 16. Octbr. 1871.

Schultheißenamt.

**Sebsak.**

Am nächsten **Donnerstag den 19. d. Mts.** beginnt die allgemeine

**Weinlese,**

und kann vom nächsten **Montag** an Wein abgefaßt werden.

Den 17. Oktbr. 1871.

Schultheiß **Seitz.**

G a i l d o r f.

**Säger-Gesuch.**

Auf unserem Werke in Brökingen finden einige geübte Säger gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Lusttragende wollen sich auf unserer Kanzlei dahier oder bei dem Werkführer persönlich melden.

Gräßl. Bäcker-Vinpurg'sches Oberrentamt, Schuppmaier.

**Agenten-Gesuch.**

Für eine der ältesten und bedeutendsten Lebensversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit werden tüchtige und solide Agenten und Acquisiteure gegen gute Provision zu engagiren gesucht. Gest. Offerten sub Chiffre P. Q. 278 besördern die Herren

**Saasenstein & Bogler** in Stuttgart.

64/67.

**8—10 Schneider-**

Gesellen finden sofort und für die Dauer Beschäftigung bei

**Ehr. Essig** in Cannstatt, Herrenkleidermacher.

**Ulmer Münsterbau-Loose**

à 35 kr.

Öffentliche Ziehung am 15. Novbr. auf dem Ulmer Rathhaus.

Mit 2600 Geldgewinnen von fl. 20,000., fl. 10,000., fl. 5000., fl. 1000., fl. 500., fl. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**Für Landwirthe, Gärtner und Baumzüchter.**

Im Verlage von Otto Nisch in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Obstbaumpflege**

oder wie werden unsere Bäume richtig erzogen, gesund erhalten und im Alter verjüngt?

Unter Zugrundlegung der Vorlesungen von R. Vosseler, Pomolog, herausgegeben von Chr. Leimenstoll.

Mit 15 in den Text gedruckten Abbildungen.

10 Bogen in 8. Ladenpreis 36 kr.

Vorstehendes Werk ist ein auf Herrn Pomolog Vosseler's längst als vortrefflich anerkannter Methode beruhendes, klar und leichtfaßlich geschriebenes Hand- und Hilfsbuch für „Obstbaumpflege“, das bei seinem gediegenen Inhalte, der nur Bewährtes vertritt, und ungemein wohlfeilen Preise die größte Verbreitung finden muß.

**Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei**

Verdienst-Medaille.

**Weingarten, Station Ravensburg.**

Breslau 1869.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

**Verspinnen im Lohn**

gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von **Abwerg, Flachs und Hanf** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Besorgung bereit

**Die Bezirks-Agenten:**

J. M. Sinderer, Rudersberg.

Friedr. Tag, Welzheim.

J. F. Mayer, Alsdorf.

W. A. Daiber, Lorch.

Auch wird auf Verlangen sogleich das Tuch in bester Waare geliefert und erfolgt die Absendung stets innerhalb circa 4 Wochen nach Empfang des Garnes.

**Oelgaslampen**

ohne Docht und Cylinder, welche selbst Gas ohne Geruch erzeugen und das gewöhnliche Gas an Leuchtkraft übertreffen, empfehlen

**Julius Beck,** Holzstraße 24, Stuttgart.

64/67

Breitenfürst.

**Musverkauf.**

Um damit zu räumen, verkaufe ich folgende Ellenwaaren zu den beigesezten billigsten Preisen:

Zize in piqué, rosa, lila und braun

von 10—14 kr. die Elle,

alle Sorten Barchent und Bett-

barchent von 15—22 kr.,

Halbwollenzeuge von 12 bis

14 kr.,

Blaudruck 11—15 kr.,

Filk 38 kr.

Cassinetts und noch viele andere

Artikel in guter Qualität und zu herabge-

setzten Preisen. Speisewirth **Ubele.****Unterkirnek**

bei Lorch.

Der Unterzeichnete setzt einen, ein Jahr alten, zum Mitt tauglichen

**Barren**

(Weinthalter Race) dem Verkauf aus.

Johs. Lang, Bauer.

W e l z h e i m.

**Kalender für 1872**

sind zu haben bei

**C. Greiner,** Buchbinder.**Coursbericht.** Frankfurt, 18. Okt.

Pistolen	9 40—42
ditto Doppelte	9 40—42
Breussische Friedrichsb'or	9 58—59
20 Franken-Stücke	9 17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —18 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Holländische Zehnguldenstücke	9 52—54
Englische Sovereigns	11 46—48
Russische Imperiales	9 42—44
Ducaten	5 34—36

Redaktion, Druck und Verlag von Unterzuber.